

Fragmente eines divergent Denkenden

Tagebücher 2008 – 2014

Herausgegeben von
Ulrike Herdina

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://dnb.de> abrufbar.

Cover/Zahnrad ©



ISBN 978-3-96940-279-5

Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei Ulrike Herdina
Illustrationen Ulrike Herdina

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

16,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Band 3

2011 – Juni 2012
„Pasadena“

*Hoffnung ist nicht die
Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht,
sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat,
egal wie es ausgeht.*

Václav Havel

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

VORWORT UND ERLÄUTERUNGEN ZUM DRITTEN BAND

Mancher hat vielleicht die ersten beiden Bände gelesen, weshalb ich nicht noch einmal erzählen werde, warum ich die Tagebücher meines Sohnes zur Veröffentlichung bringe. Erschlossen hat sich sicher auch, warum es mir wichtig war, mit den Themen Introversion und intellektuelle Hochbegabung den Erklärungsreigen zu starten. Zurückhaltung, Wissbegierde und Nachdenklichkeit sind die hauptsächlichen Eigenschaften, die mir bei meinem Sohn sofort einfallen, gepaart mit hoher Sensibilität.

Der dritte Band, geschrieben von 2011 bis zum Sommer 2012, ist geprägt vom Suchen einer neuen Herausforderung, dem Finden einer PostDoc-Stelle in Pasadena und der dortigen schnellen Ernüchterung. Die Toleranz und Feinfühligkeit des Tagebuchschreibers wurden auf eine harte Probe gestellt, weshalb er möglicherweise seine Tätigkeit in dieser Abteilung, schneller als ursprünglich geplant, beendete.

Der dritte Band könnte aus dem Blickwinkel der Sensibilität gelesen werden, weshalb ich einige erklärende Worte über diese voranstelle und im Nachwort ausführlicher erläutern werde.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Menschen mit einer besonders ausgeprägten Begabung zu feiner, intensiver und empfindlicher Wahrnehmung, leiden schneller als andere unter Reizüberflutung und Stresssymptomen.

Auf dem Cover ist als dominante Farbe des dritten Bandes die Farbe Weiß ersichtlich, dem nach dem „Tiroler Zahlenrad“ der Westen zugeordnet ist, mit den Geburtszahlen 4 und 9. Bei Menschen mit diesen Geburtszahlen dauert die „kreative Phase“ lebenslang und ist mit Strebsamkeit und Geschick kombiniert sind.

Wie in den ersten beiden Bänden bereits erwähnt, sind die Namen aus datenschutzrechtlichen Gründen geändert und die Aufzeichnungen leicht gekürzt, aber unbearbeitet.

Zitate und Fotos wurden von mir aus den jeweiligen Sammlungen des Tagebuchschreibers entnommen.

Ich wünsche wieder angenehme Stunden mit den Impressionen des Verfassers.

Ulrike Herdina

Leipzig, im Dezember 2021

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

01. Januar 2011

Neues Jahr, neues ... irgendwas halt. Auf alle Fälle neue Tagebuchdatei.

Es war wohl das am intensivsten gefeierte Silvester, das ich bisher hatte. Ab sieben war ich in Elis WG. Regina kam dann auch und von den Leuten, die da waren, kannte ich sehr viele. War eine nette kleine Party. Nichts Außergewöhnliches oder Ungewöhnliches. Nico war in einer WG von Studienfreunden am Steintor. Regina wollte/sollte da gegen elf wohl auch hin und hat mich gefragt, ob ich mit wolle. Weiß nicht, ob das mit Nico abgesprochen war oder nicht, er wirkte kurz überrascht, als ich auftauchte. Ich bin mir ja im Augenblick überhaupt nicht klar darüber, aus welchen Gründen ich von wem der beiden bei vielen Aktivitäten eingebunden werde. Sie machen natürlich auch vieles alleine. Vielleicht ist es Mitleid, weil ich etwas außen vor bin, seit die beiden zusammen sind.

Die Party in der Steintor WG war ganz anders als die bei Eli. Mit einem Wort, wilder. Die Leute waren älter und offensichtlich darauf aus, ordentlich zu feiern. Bei Eli hat die ganze Zeit, die ich da war, fast niemand getanzt (vielleicht kam das, Nur-Rock-Spielen doch nicht so gut an?), am Steintor war ein recht großer Flur voll mit tanzenden Leuten. Es wurde deutlich mehr ge-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.

trunken und die Stimmung war sehr viel ausgelassener. Bei Eli war es nicht langweilig, nur ruhiger. Will auch gar nicht werten, wo es besser oder schlechter wäre, es war einfach unterschiedlich. Am Steintor lief auf alle Fälle die tanzbarere Musik, auch wenn der DJ nicht wirklich gut war. Ich habe fleißig mitgehampelt und mich amüsiert. Kannte natürlich kaum jemanden und habe daher kaum was mit anderen Leuten zu tun gehabt. Bei Gesprächen halte ich mich anfangs ja immer etwas zurück. Aber Ines und Sascha waren auch da und das war wiederum super. Den Jahreswechsel selber habe ich dann also in der Steintor WG erlebt. In der ganzen Stadt wurde fleißig geböllert und dass konnte man schön mit ansehen. Auch wenn ich selber so was gar nicht mache.

Regina hatte wohl schon in Elis WG zu viel getrunken. Gegen eins ist sie dann irgendwann still und leise weg. Obwohl sie ja eine halbe Stunde vorher noch angekündigt hatte, sie müsse mich bei Ultrastar noch besiegen, da ich sie das eine Mal an diesem Abend, als wir gegeneinander sangen, komischerweise geschlagen hatte, bei einem Linkin Park Song, den ich gar nicht kannte. Aber aus dem Rückspiel wurde dann nichts, weil sie weg war.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Nico und ich sind dann ohne sie in Elis WG und sind dort bis vier geblieben, obwohl bei der Feier schon die Luft raus war. Ich habe mir die Zeit noch mit Karaoke und Quatschen vertrieben. Wollte mich nicht weiter betrinken, um die Langweile zu vertreiben. Das Verabschieden war dann etwas eigenartig. Als ich zu Eli Tschüss sagen wollte, hat die mich minutenlang gefragt, warum ich denn schon gehen wolle (komisch, sie hätte auch sagen können, ich solle doch bleiben; der Unterschied in der Formulierung hat was zu bedeuten). Dass Nico mit mir geht, wurde nur kurz zur Kenntnis genommen, aber sie hat sich neben mich gesetzt, ihren Kopf an mich gelehnt und wollte mich praktisch nicht gehen lassen. Und als ich dann aufstand und losgehen wollte, hat sich Leni neben sie gesetzt und Eli hat kurz ihr Gesicht an Lenis Brust verborgen, so als ginge es ihr nicht gut oder sie würde weinen. Und Leni hat mich mit so einem komischen undefinierbaren Blick angeschaut. Ich weiß nicht, ob das was das zu bedeuten hat. Eli hatte sich schon beschwert, als Nico und ich kamen, dass wir nicht da gewesen wären. Und zum „Frohes neues Jahr“-Wünschen hat sie mich gleich zwei Mal sehr heftig umarmt. Ich werde jetzt gar nicht anfangen zu spekulieren, was die Motivation dahinter ist. Eli geht schließlich mit allen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sehr intim um. Da muss das nichts heißen und dass sie mich mag, ist auch nicht die Neuigkeit.

Ich habe ein ziemlich schlechtes Gewissen, weil ich trotz ihrer wiederholten Bitte gegangen bin. Ursprünglich wollte ich bis zum Schluss bleiben und anbieten, beim Aufräumen zu helfen, da ich ja sowieso das Gefühl habe, bei solchen Partys nur Schmarotzer zu sein. Habe ja praktisch nichts Nennenswertes beigetragen.

Vor ein paar Tagen habe ich noch sinniert, wie man an einem Abend auf mehreren Partys feiern kann, ohne immer nur kurz wo zu sein. Und diesmal habe ich es mit den zwei Locationwechseln selber erlebt. War ganz interessant, aber so was könnte recht schnell in Arbeit ausarten, wenn man es zu oft macht.

Den heutigen Samstag, der sich wie ein Sonntag anfühlt, weil gestern so eine lange, intensive Partynacht war, hatte ich durchgehend recht trübe Stimmung. Weiß nicht, ob wegen dem schlechten Gewissen gegenüber Eli, oder wegen dem Jahreswechsel, der ja immer so nachdenklich verläuft oder weil ich gestern den ganzen Abend gute Laune hatte, was ja immer nach einem Ausgleich verlangt.

Ich hab mal wieder ein paar Videos/„Anleitungen“ zum Umgang mit Frauen geschaut, die ganz nett gemacht waren. War natürlich vieles

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

dabei, was ich zumindest rationell schon längst weiß, aber die eine Sache, die ich sicherlich mehr verinnerlichen sollte: ein Gespräch beenden, bevor es zu spät ist. Also wenn es gerade gut läuft, sich verabschieden, bevor es anfängt zu stocken, was bei mir ja recht schnell geht.

Und die andere, etwas schräge Erkenntnis, die ich mitgenommen habe: es scheint nicht sonderlich viele „quality women“ in meiner Umgebung zu geben. Die sollen nämlich nicht auf die laute, angeberische Sorte Männer reinfallen, sondern merken, ob jemand aus sich heraus sicher ist. Dass es am effektivsten sei, wenn Mann einfach nur ruhig und entspannt, aber selbstsicher ist, hört man ja andauernd. Aber komischerweise erlebe ich im Alltag nur, wie die unsichere, aber großmäulige Sorte ankommt. Würde bedeuten, dass ich auch fast nur Frauen beobachte, die selber unsicher sind und auf so was reinfallen. Zugegebenermaßen habe ich ja schon seit Jahren die Erfahrung machen müssen, dass es extrem wenige wirklich selbstsichere Menschen gibt, bei Männern und Frauen. Liegt vielleicht auch ein bisschen am Alter.

Wenn ich das speziell auf mich beziehe, heißt das leider wohl, dass ich mich nicht wundern muss, dass ich so wenig mit Frauen zu tun bekomme. Und andererseits ganz froh darüber

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sein sollte, weil ich ja wirklich keine unsichere Frau haben möchte.

Schränkt nur die Auswahl arg ein und liefert ein nicht so nettes Urteil über die Leute in meiner Umgebung.

Oder ich liege mal wieder völlig falsch und bilde mir nur ein, ich wäre recht selbstsicher. Bilden sich ja viele Männer ein.

04. Januar 2011

Ist nicht besonders erwähnenswert, aber ich bin eindeutig wieder zu meinem eigenen Selbst zurückgekehrt.

Ich höre nämlich gerade ein bisschen Musik und habe das überwältigende Bedürfnis aufzuspringen und alles um mich herum kurz und klein zu schlagen, nur um IRGENDWAS zu tun. Dieses völlig ungerichtete Gefühl nach großen Handlungen, das ich nie kanalisiert kriege. Beispielsweise an Bewerbungen oder an der Diss. werkeln. Aber das wären auch erbärmliche Sachen und nicht annähernd das, was ich suche. Dazu kommt, dass ich mal wieder Hyperion von Dan Simmons lese und das ist ja ein epischer Roman von nahezu unbeschreiblichen Dimensionen, der mir die Kleinheit und Kleinlichkeit meines Lebens und des Alltags, aber auch der Sichtweise

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

der meisten Menschen (inklusive meiner?) klar macht.

Ich habe für die nächsten Tage viele Sachen, die ich machen will, aber das ist alles eher ein Machenkönnen, nichts Zwingendes. Und viel wichtiger, nichts davon beinhaltet irgendwelche menschlichen Kontakte. Ich möchte mich ja wirklich wieder daran gewöhnen, Zeit alleine zu verbringen. Aber das Gewöhnen wird verdammt hart. Wenn ich ehrlich bin, hat es mir früher auch nur selten wirklich gefallen. Damals hatte ich nur keine andere Wahl.

Seit letztem Donnerstag ist immerhin meine Selbsthypnose wieder erfolgreich. Die funktionierte die letzten Monate ja fast nie, weil ich von der Nicht-Beziehungssache abgelenkt war. Ich grübele auch jetzt noch öfter, aber das scheint nicht so stark abzulenken.

06. Januar 2011

Mal wieder eine komische Beobachtung. Ich bin jetzt mitten in der Woche den zweiten Tag zuhause. Eigentlich nichts Besonderes, vor allem, da heute eh Feiertag ist. Aber da ich mit meinem Freundeskreis immer weniger Kontakt habe, verändert sich da auch die Einstellung. Und ich

komme mir lustigerweise freier vor. Ich kann überhaupt nicht erklären wieso.

07. Januar 2011

Alles ein bisschen komisch gerade. Mal ausnahmsweise nicht mit mir, mir gehts prima, auch wenn ich wieder bis zum letzten Tag warte, um die Bewerbungen endlich rauszuschicken. Aber der Rest der Welt ist gerade ein bisschen komisch oder zumindest unverständlich für mich. Gestern war Pub Quiz. Nachdem ich fleißig Leute angeschrieben habe, wer denn alles so kommt, waren wir dann doch sechs Leute, ohne Regina und Nico. Ich sollte mich nach dem Debakel mit Regina ja zurückhalten mit Einschätzungen und Vermutungen, aber es wurde gestern Abend sehr offensichtlich, dass Eli mich gerade sehr mag. Sie saß praktisch den ganzen Abend nicht nur neben mir, sondern eher auf meinem Hocker. Ihre Beine und Hüften dauernd an meinen. Durchgehend zu mir rübergebeugt, fast schon an mich geschmiegt. Kann immer noch nicht ausschließen, dass ich mal wieder völlig falsch liege. Aber auch dann frage ich mich, woher plötzlich das gesteigerte Interesse für mich kommt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Truppe will morgen in den Turm und da ich auch schon länger nicht mehr bei der 90er Party war, hab ich mich angeschlossen. Da Nico nicht da war, habe ich ihm heute geschrieben und die Einladung auf ihn ausgeweitet. Ich kann mich nicht erinnern, wann Nico jemals, ohne einen sehr triftigen Grund, eine Einladung zum Partymachen ausgeschlagen hat. Aber er hat für morgen doch tatsächlich mit der Begründung abgesagt, er müsse sein Geld zusammenhalten, falls sein Wagen eine Reparatur brauchen würde. Das nenne ich mal eine schlechte Ausrede.

Irgendwie ist in meinem „Freundeskreis“, wenn man das mal so nennen will, gerade alles andauernd in Bewegung und die Beziehungen scheinen sich im Wochenrhythmus zu ändern.

10. Januar 2011

Irgendwer muss mir mal erklären, warum dieses ganze zwischenmenschliche Zeugs so verwirrend und umständlich sein muss. Wieso muss eigentlich jeder seine eigenen, verqueren Verhaltensweisen und Eigenschaften haben? Wäre doch viel einfacher, wenn man wirklich, wie es die Wissenschaft seit Jahrhunderten versucht, bestimmte Regeln und Grundsätze aufstellen könnte, die für alle Menschen gelten. Aber das

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

klappt im Alltag so gar nicht. Und dann immer wieder diese irri-ge Vorstellung, dass irgendwer irgendjemanden kennen könnte. Ich habe ja gerade wieder gelernt, dass das nicht geht. Und bekomme zigmal am Tag weitere Beispiele bei anderen zu sehen. Ist das überhaupt möglich, jemanden über das normale Alltagsverhalten hinaus zu kennen? Müsste man dann nicht zusammen auch immer wieder und häufiger Extremsituationen durchmachen? Oder bilden sich alle wirklich nur ein, sie würden bestimmte Leute kennen? Ist schließlich recht bequem und klappt im Alltag auch meist.

Und wieso geht eigentlich andauernd alles in Richtungen oder kommt aus Richtungen, mit denen ich überhaupt nicht gerechnet hätte? Vor einem Jahr wäre Regina noch undenkbar gewesen. Vor zwei Monaten wäre Eli noch undenkbar gewesen. Bin ich so leicht zu beeinflussen, dass ich so schnell emotionale Bindungen herstelle?

Bei Eli ist es jetzt fast egal, da ich mich nun mal für Australien entschieden habe. Was es aber emotional eher komplizierter als einfacher macht. Ich werde nur halt wieder von den Ereignissen getrieben.

Nach dem Samstagabend im Turm komme ich mir wieder emotional gespalten vor. Einerseits enttäuscht, weil ich Eli kaum fünf Minuten ge-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sehen habe. Andererseits froh, weil es nur schlimmer wird, je öfter ich Zeit mit ihr verbringe.

Mutti hat mir bestätigt, dass ich in Bezug auf Nico ein bisschen auf eingeschnappt/ übertrieben verletzt mache. Nicht ihm gegenüber, aber wenn wir über ihn reden. Ich habe das schon ein paar Mal beschrieben, aber es wird wieder sehr deutlich, da ich nicht mehr auf Arbeit bin. Ich wurde in den letzten fünf Jahren so intensiv sozialisiert, dass ich mich richtig daran gewöhnt habe und es angenehm finde. Und da wird es schwierig, jetzt wieder loszulassen und mich wieder mehr auf mich selbst zu besinnen. Wenn ich mich wirklich ein paar Tage lang zurückziehe und alleine bin, vermisse ich die Gesellschaft anderer. Nach so einem angenehmen Abend wie Samstag werde ich wehmütig, wenn ich danach alleine bin.

Und ich zeige Verhaltensweisen, um Akzeptanz und Bestätigung zu bekommen. Verhaltensweisen, die ich von mir gar nicht kenne und manche, die ich auch gar nicht zeigen möchte.

Es hat ja eigentlich keiner Bestätigung bedurft, damit ich rausbekomme, dass ich an menschlichen Kontakten zurzeit unverschämt Spaß habe und dass mir Eli gerade sehr sympathisch ist. Ich habe mich heute nämlich, wie Donnerstag an-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

gedroht/versprochen, ins Montagsseminar gesetzt und mir die Vorträge, inklusive ihren, angeschaut. Und wenn ich jetzt sage, dass ich mich vorher kurz mit ihr unterhalten habe, sie mich danach geradezu unverschämt angestrahlt hat und ich die folgenden zwei Stunden super Laune hatte, muss ich wohl nicht mehr viel erläutern. Scheiße.

Sehr banale Erkenntnis, hat mich aber trotzdem etwas überrascht, als mir das klar geworden ist. Wenn ich wieder mehr Zeit mit mir selbst verbringe, habe ich logischerweise auch mehr Zeit, um zu grübeln und über allerlei unlösbaren Problemen meines Lebens zu brüten. Kurz, es könnte durchaus wieder häufiger zu solchen totalen Durchhängern kommen. Wobei die im letzten halben Jahr auch nicht gerade selten waren, nur gab es da ja ein Ziel, beziehungsweise habe ich mir eingebildet, eine konkrete Ursache zu kennen.

11. Januar 2011

Hat ja alles auch seine guten Seiten. Da ich den Großteil des Tages zuhause bin, komme ich mir wieder recht schnell eingesperrt vor. Da ich jetzt auch noch den Soundtrack zu TRON Legacy rauf und runter höre, der irgendwie monumen-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

tal ist, schreit alles in mir nach Ausbruch. Das ist zwar kein besonders angenehmes Gefühl, aber es hat praktischerweise zur Folge, dass Plan A so sehr in den Vordergrund tritt, wie schon seit bestimmt zwei, drei Jahren nicht mehr. Jede Faser meines Körpers fordert von mir, etwas zu machen und im Augenblick habe ich den Eindruck, das würde sich von Tag zu Tag verstärken. Auch trotz solcher kleinen Ablenkungen, wie dem Intermezzo mit Eli gestern früh oder dass ich heute ein paar Stunden auf Arbeit war.

14. Januar 2011

Ein bisschen Zeugs, was mir gerade so im Kopf herumgeht, bei mir passiert ja nicht wirklich was. Das war zwar auch nicht anders, als ich noch gearbeitet habe, aber da fiel es nicht so auf, weil ich beschäftigter war.

Gestern war wieder Pub Quiz. War lustig und angenehm. Drei Mädels, die schon mal dabei waren, sind wieder da gewesen. Ich habe dann erfahren, dass die in der AG sind, die demnächst in die benachbarten Labore in der Biotech ziehen werden. Regina und Nico kannten die drei wohl schon etwas besser. Sind so Kleinigkeiten, die ich nicht mehr mitbekomme, weil ich halt

nicht auf Arbeit bin. Allerdings habe ich so was auch früher meist sehr spät spitzgekriegt.

Eli war wieder etwas eigen. Möchte jetzt nichts behaupten, aber dass sie gegen eins ihren Kopf auf meine Schulter legt, war schon etwas komisch. Die meisten Leute, besonders Frauen, trauen sich ja nicht mal, mich überhaupt anzufassen.

Bei Spiegel Online haben sie von einer Studie berichtet, nach der man bei Prüfungen entspannter ist und bessere Resultate liefert, wenn man vorher über seine Ängste geschrieben hat. Ich konnte es mir zwar noch nie so recht vorstellen, was es bringt, wenn man etwas aufschreibt, um es zu bewältigen (ironisch, dass so was in ein Tagebuch kommt), aber vielleicht ist da doch mehr dran. Mutti behauptet das ja auch schon ewig.

Ich bin zurzeit ganz vernarrt in dieses Zitat aus Avatar:

„Alles, was ich in meinem lächerlichen, kleinen Leben will, etwas ist, wofür es sich zu kämpfen lohnt.“

Und in meinem Gejammer tue ich mir ja leid, weil ich dachte, dieses Etwas in Regina gefunden zu haben, es aber dummerweise gar nicht gefunden werden wollte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!